

homes

Das Magazin für Wohnen und Immobilien

1/2022

CHF 6.-
Euro 6.-

Exklusiv

TOP

**Immobilien-
Angebote**

SOMMER- FEELING

Die schönsten Materialien, die besten Farben
und die attraktivsten Möbel für die warmen Tage

SECOND HOMES

Ferien wie bei
guten Freunden

ASTRID VON STOCKAR

Ihre bunte Villa
am Zürichberg

UMBAU

Jugendstilperle
in Zürich



MODERNE IM MITTELMEER

Eine stimmige Kombination: Der Architekt Peter Felix und die Designerin Rahel M. Felix haben eine Villa des legendären Architekten und Designers Giò Ponti auf Elba behutsam und zeitgemäss renoviert.

Von Uli Rubner Fotos Andrea Diglas



Die denkmalgeschützte Villa Allungata thront über dem Meer oberhalb der kleinen Bucht von Capo Perla auf der Insel Elba (grosses Bild).

Die Küchenabdeckung aus Betonguss bildet einen modernen Kontrast zum Boden mit den klassischen grünen und weissen Kacheln von Giò Ponti aus den 1960er Jahren (l.o.).



Von der Loggia aus geniesst man einen fantastischen Panoramablick auf den Parco Nazionale des Toskanischen Archipels. Hier in der Loggia ist es auch bei grosser Hitze dank dem hohen gedeckten Raum und den Öffnungen meistens luftig.

Es gibt nichts Besseres, als sich in unserer Loggia, umgeben von Pinienwäldern, den Scirocco durch die Haare wehen zu lassen und aufs offene Meer hinauszuschauen», schwärmen die Eigentümer über ihre Aufenthalte im Zweitdomizil auf der italienischen Insel Elba. Einige Wochen im Jahr kann das Eigentümerpaar das Inselglück mit der Familie geniessen, in der übrigen Zeit vermietet es das Haus an Menschen, die nicht nur Sonne, Ruhe und die grandiose Aussicht schätzen, sondern auch wegen des historischen Erbes der Villa Allungata kommen. Das Haus, dessen Name seinem lang gestreckten Grundriss geschuldet ist, gilt als ein Meisterstück des legendären Mailänders Giò Ponti, der den Ruf Italiens als Heimat wichtiger Architekten und Designer mit in die Welt trug.

Giovanni Ponti, kurz Giò, geboren 1891, gestaltete in seinen fast neunzig Lebensjahren beinahe alles, was man sich nur vorstellen kann: von Alltagsgegenständen wie Besteck für Sambonet oder Geschirr für Ginori über eine ikonische Kaffeemaschine für Pavoni und den «Superleggera» für Cassina, den mit 1,7 Kilo weltweit leichtesten Stuhl, bis hin zu eindrucklichen Wohn- und Zweckbauten über den gesamten Globus – von Denver über Teheran bis nach Caracas. Seine Heimatstadt Mailand hat ihm das zweite Wahrzeichen der Stadt neben dem Duomo zu verdanken, den Pirelli Tower, das im Baujahr 1958 zweithöchste Hochhaus von Europa, wegen seiner Dimensionen im Volksmund auch «Pirellone» genannt.

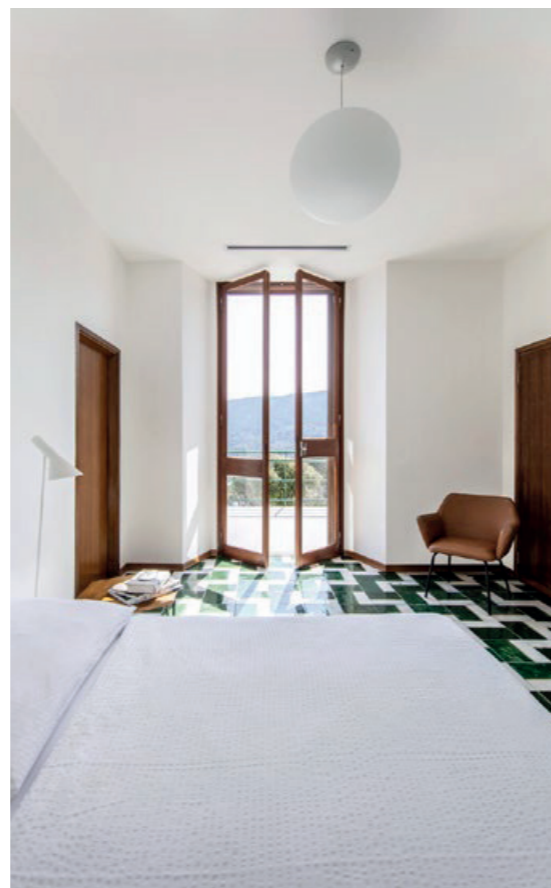
Ausrichtung nach der besten Perspektive

Die Villa Allungata entstand 1962, kurz nach dem Bau des «Pirellone». Anfang der 1960er Jahre sollte Elba, die nach Sizilien und Sardinien drittgrösste Insel Italiens, für den Tourismus erschlossen und als «Capri des Nordens» positioniert werden. Eine englische Immobiliengesellschaft beauftragte Giò Ponti mit dem Projekt für eine Feriensiedlung mit zwölf Häusern inmitten eines Pinienwalds an einem Hang an der Südostküste der Insel. Ponti, der sich schon lange zuvor regelmässig in seiner Zeitschrift «Domus» mit Konzepten für Häuser am Meer beschäftigt hatte, schuf dafür zwei Standardtypologien: das Modell «Ottagonale», also ein Achteck auf zwei Etagen mit einer Mittelreppe, inspiriert von der Form eines Kristalls, und das Modell «Allungata», bei dem sich alle Wohnräume auf einer Etage befinden. Bei beiden Grundrisstypen strebte Ponti danach, die Fenster und Loggias jedes Hauses optimal nach den schönsten Perspektiven in die Natur auszurichten.

Statt zwölf Villen entstanden dann aber nur zwei, quasi ein Prototyp pro Modell. Der umliegende Kiefernwald ist inzwischen ein Nationalpark und steht unter Schutz – ein Glück für die Villa Allungata, die nun und wahrscheinlich für immer an einmaliger

Alle Schlafzimmer haben direkten Zugang zur Terrasse und den gleichen wunderbaren Blick aufs Mittelmeer (o.).

Die Wände in den Bädern wurden im Zuge des Umbaus mit Bisazza-Mosaiken verkleidet, die Dornbracht-Armaturen passen in ihrer Schlichtheit gut zu den Originalbeschlägen von Ponti.



Viele Interessenten schreckten vor dem Kauf des heruntergekommenen Hauses zurück.

Solitärlage inmitten wilder Natur hoch am Hang über dem Meer thront. Heute weiss jeder Neueinsteiger, dass beim Immobilienverkauf hauptsächlich drei Kriterien zählen: Lage, Lage, Lage. Aber trotz einzigartiger Position mit fantastischem Ausblick und umgeben von intakter Naturidylle fand das Haus lange Zeit keinen passenden Käufer. Tiefe Risse in den Wänden, verrostete Brüstungen und eine Garage, die mit Stützen vor dem Einbruch geschützt werden musste, schreckten viele Interessenten ab – bis ein Schweizer Paar auf das Haus stiess. Zunächst hatten die Käufer Respekt vor der Aufgabe, einen grossen Umbau in einem fremden Land und weit weg von ihrem Domizil zu stemmen. Bevor sich die Eheleute zum Kauf entschieden, wohnten sie erst mal 14 Tage zur Probe: «Das würde ich jedem empfehlen», sagt der neue Hausherr, «denn nur so spürt man, ob ein Haus zu einem passt.»

In der Umbauphase war zweierlei hilfreich: der lokale Bauleiter Leonardo Cardelli, ein italienischer Geometra, der sich vor Ort um den Bau kümmerte und gute Handwerker kannte, sowie der Vorsatz der

neuen Eigentümer, sich voll auf die lokale Mentalität und die Gegebenheiten einzulassen und sich auf ein perfektes Resultat zu konzentrieren. Der Umbau dauerte zwar länger als erwartet, aber letztlich überwogen die positiven Erfahrungen, vor allem mit den italienischen Handwerkern, die unglaublich viel Herzblut und Handwerkerstolz zeigten.

Das Untergeschoss wurde total reorganisiert

Der Umbau erfolgte in Etappen: Zuerst wurde das Haus gründlich renoviert – mit neuer Haustechnik mit Wärmepumpe und Solarpanels, Klimaanlage, neuen Bädern, neuen Küchen sowie einer kompletten Reorganisation des Untergeschosses. Neben den zwei Garagen entstanden hier praktische Räume zum Duschen, Waschen und genug Stauraum, etwa zum Abstellen von Gartenmöbeln. Einige Elemente, die spätere Eigentümer verändert hatten, wurden wieder so hergestellt, wie Giò Ponti sie vorgesehen hatte: Die Fassade wurde im ursprünglichen Weiss gestrichen, man liess wieder Holz- statt der später angebrachten Aluläden anbringen, und man ent-

Die Eigentümer haben parallel zum Kauf des Hauses begonnen, Möbel aus den 1960er Jahren zu sammeln. Einige Einrichtungsobjekte hat der Architekt Peter Felix selbst im Stil des Hauses entworfen. Giò Ponti schuf mit seinen Keramikplatten ein faszinierendes Bodenmuster – dieses hat die Designerin Rahel M. Felix für den Teppich aufgenommen und aus Leinen weben lassen.



Rund ums Haus wurden Bäume vom Toskanischen Archipel gepflanzt.

► fernte den Cotto auf den Terrassen zugunsten eines gegossenen grauweissen Bodens.

In der zweiten Umbauphase liessen die Eigentümer die nähere Umgebung des Hauses neu gestalten. Um das Gelände zu sichern, wurde eine Betonmauer unterhalb des Hauses gebaut, und es wurde ein neuer Pool erstellt. Dieser besteht aus Sichtbeton und verläuft parallel zum Gebäude. Er nimmt mit seinen schrägen Linien die Geometrie des Hauses auf. Als Nächstes kam der Garten dran: Die alten Olivenbäume wurden belassen und lieferten letztes Jahr bereits die Früchte fürs erste eigene Öl. Zusätzlich liessen die Eigentümer Feigen-, Zitronen-, Quitte-, Pfirsich- und Mandelbäume pflanzen und eine Hecke aus Rosmarin, welche die Mücken abhalten soll. Sie legten Wert darauf, dass ausschliesslich Pflanzen aus der reichen Biodiversität des Toskanischen Archipels angepflanzt wurden. Die Inspiration dafür lieferte der im nahen Rio dell'Elba situierte botanische Garten L'Orto dei Semplici.

Der Grundriss begeisterte sofort

Praktisch unverändert blieb der ursprüngliche Grundriss des Wohngeschosses aus der Feder von Giò Ponti. Man musste ein paar Rückbauten machen, die sich vorherige Eigentümer ausgedacht und ohne Bewilligung umgesetzt hatten, und kehrte wieder zur genial einfachen Originalaufteilung zurück: eine luftige Loggia mit Cheminée, ein grosser Wohn-/Essbereich, dahinter ein Zimmer für Dienstboten, das

jetzt als Arbeits- und Musikzimmer dient, ein Gäste-WC und dann entlang einem langen Korridor alle vier Schlafzimmer nebeneinander mit En-suite-Bädern. Von jedem der vier Zimmer hat man vollen Panoramablick und direkten Zugang zur Terrasse.

Der Grundriss hat die Designerin Rahel M. Felix schon bei der ersten Besichtigung voll begeistert: «Besser gehts nicht.» In Abstimmung mit dem Denkmalamt in Pisa wurden beim Umbau alle Elemente erhalten, die noch von Giò Ponti entworfen worden waren, so die Beschläge der Türen und Fenster und die grafisch angeordneten grünen und weissen Keramikfliesen in der Küche, im Gang und in den Bädern. Keramik und grafische Muster faszinierten Giò Ponti immer und wurden so etwas wie sein Markenzeichen. Mit blau-weissen Keramikfliesen wurde auch das Hotel Parco dei Principi in Sorrent ausgestattet. Fast zeitgleich entstand in Kopenhagen das SAS Hotel von Arne Jacobsen. Auch der dänische Architekt gestaltete nicht nur die äussere Hülle, sondern kümmerte sich ebenso ums Design der Innenräume und der Möbel bis hin zum Besteck. Giò Ponti und Arne Jacobsen wurden damit die prägenden Figuren für die ersten «Designhotels», eine neue Kategorie, die bis heute eine bestimmte Zielgruppe anspricht, die sich nicht mehr an der klassischen Sterneklassifizierung orientiert. ■

In der Loggia weht immer ein angenehmer Wind. Am Abend lädt das Cheminée zum Verweilen am Feuer ein.

Weitere Informationen unter:
www.villaalungata.com